

## Was war da los, Herr Murtagh?

Der britische Gestalter Sean Murtagh, 24, über eine verstaubte Hochzeit

„Wir waren auf dem Weg zu unserer Hochzeit in England, als wir von der Aschewolke hörten. Beim Zwischenstopp in Dubai haben wir noch geschertzt, wie es wäre, die Hochzeit zu verpassen. Drei Tage später war es so weit: Wir saßen fest, Flüge annulliert, keine Chance, es rechtzeitig zu schaffen. Wir waren am Boden zerstört. Meine Braut Natalie weinte. Unsere gesamte Hochzeitsgesellschaft wartete in London. Dann kam die Rettung: Hotelmitarbeiter richteten eine Skype-Verbindung ein. Der Koch zauberte eine dreistöckige Torte. Ich lieh mir Hemd, Manschettenknöpfe und Anzug von Hotelgästen. Und dann feierten wir mit 80 Gästen auf dem Bildschirm und 40 anderen aus dem Hotel. Weil wir keine Musik hatten, sangen sie den Hochzeitsmarsch. Ich weiß, das sagen alle Brautpaare, aber wir werden unsere Hochzeit niemals vergessen.“



Brautpaar Murtagh

### PSYCHOLOGIE

## „Meine Freunde mögen den Lügner lieber“

Der Journalist Jürgen Schmieder, 30, über seinen Selbstversuch, 40 Tage lang ehrlich zu sein

**SPIEGEL:** Herr Schmieder, Sie haben sich selbst für 40 Tage das Lügen verboten. Welche Wahrheit war am schmerzhaftesten?

**Schmieder:** Der Verrat an meinem besten Freund. Ich habe seiner Freundin erzählt, dass er mit anderen Frauen geschlafen hat. Ich hab das ganz locker erzählt.

**SPIEGEL:** Ehrlich?

**Schmieder:** Ja. Er hat mich dann auch zu Recht verprügelt und war richtig sauer. In diesem Moment hätte ich mir schon gewünscht, lügen zu dürfen.

**SPIEGEL:** War es das wert?

**Schmieder:** Auf jeden Fall. Denn ich habe während der Zeit viel gelernt. Auch über mich selbst.

**SPIEGEL:** Was hat Sie davon am meisten überrascht?

**Schmieder:** Dass der Mensch 200-mal am Tag lügen soll. Erst hab ich ge-

stutzt und gedacht: Kann doch nicht sein. Aber dann habe ich mal mitgezählt und war schon nach allen „Guten Morgen“, die ich nicht so gemeint habe, bei 20 Lügen. Und in dem Moment hab ich zum ersten Mal gedacht, vielleicht stimmt es doch.

**SPIEGEL:** Und was haben Sie über sich selbst gelernt?

**Schmieder:** Ich habe nicht nur erkannt, wie oft ich andere Menschen angelogen habe. Viel schlimmer war es zu erkennen, wie oft ich mich selbst angelogen habe. Wenn ich mir zum Beispiel eingeredet habe, wie gut ich auf der Arbeit bin oder dass meine

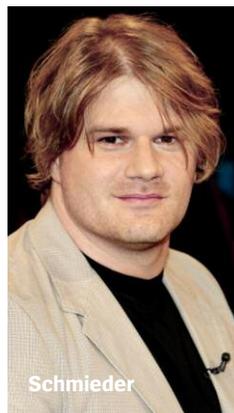
Frisur ganz okay ist. Oder wie oft ich mir glauben wollte, ich könne noch einen Wochenenddienst übernehmen, wenn der Chef gefragt hat. Anstatt mir ehrlich einzugestehen, dass ich jetzt mal eine Pause brauche.

**SPIEGEL:** Mag Ihre Umwelt denn jetzt den ehrlichen Schmieder lieber als den Lügner?

**Schmieder:** Meine Freunde mögen den Lügner lieber, der ihnen Komplimente macht und taktvoll und diplomatisch ist. Meine Frau mag mittlerweile den Ehrlichen lieber. Sie ist jetzt auch genauso ehrlich mir gegenüber, wir haben einen neuen Weg gefunden, offen zueinander zu sein, ohne uns zu beleidigen. Ehrlichkeit bedeutet ja nicht nur Kritik, sondern auch auf richtiges Lob. Unsere Beziehung ist besser als früher.

**SPIEGEL:** Welches war die erste Lüge, die Sie sich nach dem Selbstversuch wieder gegönnt haben?

**Schmieder:** Als ich bei Bekannten zum Essen eingeladen war, habe ich gesagt, dass es mir geschmeckt hätte.



Schmieder



Jürgen Schmieder: „Du sollst nicht lügen! Von einem, der auszog, ehrlich zu sein“. C. Bertelsmann, München; 336 Seiten; 14,95 Euro.